

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820**

4.8.1820 (Nr. 215)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 215.

Freitag den 4. Aug.

1820.

Dänemark. — Frankreich. — Großbritannien. (Parlament.) — Italien. (Neapel. Sardinien.) — Oestreich. — Spanien. (Cortes.) — Amerika.

## Dänemark.

Privatnachrichten aus Kopenhagen vom 22. Jul. (in der neuesten allg. Zeit.) enthalten folgendes: Zu Anfang dieser Woche verbreitete sich in dieser Hauptstadt ein Gerücht von der plötzlichen Erscheinung eines Prätendenten zur Krone Dänemarks, und wurde bald der beinahe einzige Gegenstand von vertraulicher Unterhaltung. Die Sache selbst kam bald außer Zweifel; aber in den Angaben der nähern Umstände herrschte die größtmögliche Verschiedenheit. Die meisten liefen darauf hinaus: der Prätendent sey ein hübscher junger Mann, noch nicht 30 Jahre alt, und Offizier in der dänischen Marine; er sey ein rechtmäßiger Sohn des jetzt regierenden Königs, aber gleich nach der Geburt von der intrigantesten Wehmutter auf die Seite geschafft worden; seine hohe Abkunft habe er erst jetzt durch einen hohen Staatsbeamten erfahren, der ihm in dieser Beziehung Dokumente eingehändiget, welche darüber gar keinen Zweifel zuließen. Das Wahre an der Sache aber ist, daß ein verrückt gewordener Sattlergeselle, Namens Paulsen, aus Holbeck oder Rothschilde gebürtig, sich für des Königs Sohn ausgegeben hat, und, sobald dies zur Kunde der Polizei gekommen, aufgegriffen und ins Hospital gebracht worden ist, wo ihm hoffentlich, bei zweckmäßiger Kur, die Hoheitsgedanken vergehen werden.

## Frankreich.

Paris, den 31. Jul. Das Journal des Debats, nachdem es von der gestrigen Sonntagscour in den Tuilleries gesprochen, setzt hinzu, es sey so glücklich, versichern zu können, daß der König sich wohl befinde, und in wenig Tagen wieder würde ausfahren können. Nach dem Courier hat Gen. Clausel, der sich diesmal in den Niederlanden befindet, Erlaubniß zur Rückkehr nach Frankreich erhalten.

## Großbritannien.

London, den 27. Jul. Gestern Abends haben beide Parlamentshäuser sich vertragen, das Oberhaus bis zum 15., und das Unterhaus bis zum 21. Aug. Im

Oberhause ist ein abermaliger Erlaß der Königin verlesen worden, worin J. M. ankündigen, daß Sie gesonnen seyen, während der Sie betreffenden Prozeßverhandlungen, allen Parlementsitzungen beizuwohnen, und zugleich den Wunsch ausdrücken, daß man in dem Innern des Saals für einen besondern Platz für Sie sorgen mögte, von welchem aus Sie deutlich alle vorkommende Zeugnenaussagen hören könnte. Der Lord-Kanzler antwortete, daß er die nöthigen Massregeln ergreifen würde, um dem Wunsche J. M. zu entsprechen.

Die Gichtschmerzen des Königs an der linken Hand haben seit gestern Abends ziemlich nachgelassen.

Ein neu erbautes Linienschiff von 112 Kanonen, das, unter den gewöhnlichen Ceremonien, welche diesmal der Herzog von Clarence verrichtete, den Namen Trafalgar erhielt, ist gestern zu Chatam glücklich vom Stapel gelassen worden.

## Italien.

Nachrichten aus Neapel bis zum 18. Jul. enthalten unter anderm folgendes: Dem Vernehmen nach wird Don Leonardo Tocco, Prinz von Montemiliteo, in kurzem nach Paris und London als außerordentlicher Gesandter des Königs abgehen, um diesen Höfen die in unserer Regierung vorgeschlagenen Veränderungen mitzutheilen. Ein anderer Gesandter wird nach Madrid geschickt werden; die Ernennung zu dieser Mission ist aber noch nicht erfolgt. Nach Wien ist schon vor einigen Tagen der Prinz von Cariati abgereist, welcher früher Gesandter der neapolitanischen Regierung bei dem k. k. Hofe war. — Am 16. Nachmittags kam die Fregatte Sirene von Palermo auf der Rhede von Neapel an. Die Kunde von den hiesigen Vorfällen war schon am 7. nach Palermo gelangt. Diese Stadt war ruhig. Einige der vornehmsten sizilianischen Grundherren, welche sich in Neapel befinden, haben dem neuen System noch nicht den Eid geleistet; sie fürchten, sagen sie, die Verluste, welche ihnen daraus rücksichtlich ihrer Güter in Sizilien zuwachsen könnten. Man behauptet, es existirten auf dieser Insel zwei Parteien, die eine aus dem Adel und reichen Eigenthümern, die andere aus dem

Volke bestehend. Die letztere würde sich den Ereignissen von Neapel gern anschließen; die erstere würde die Konstitution vorziehen, welche während der Anwesenheit der englischen Truppen unter Lord Bentinck für Sizilien promulgirt wurde. Es läßt sich nicht voraussagen, wohin diese Meinungsverschiedenheit führen könnte; doch steht zu hoffen, daß man alles in Güte beilegen wird. — Der Befehlshaber der Provinz Salerno, Bellelli, hat angezeigt, daß er den Marsch von 5000 M., theils Milizen, theils bewafnete Bauern aus den Provinzen Campagna, Sala und Basse, welche über Salerno nach Neapel zogen wollten, auf halbem Wege unterbrochen, und sie dann in ihre Heimath zurückgeschickt hat.

Der neulich (Nr. 211 der Karlsr. Zeit.) erwähnte blutige Auftritt wird vom *Giornale di Napoli* so erzählt: „Am 15. Jul. desertirte eine Anzahl Soldaten vom Regimente N. Farnese, aus Widerseßlichkeit gegen den Befehl, nach Gaeta als Besatzung zu marschieren, bei hellem Tage von ihren Korps. Sogleich nahm der Generallieutenant Ambrosio angemessene Maßregeln gegen die weitere Verbreitung dieser Unordnung, und der Generallieutenant Silangieri folgte den Verführten mit dem Regimente Borbone, und erreichte sie bei St. Giovanni a Teducci. Nach einigen fruchtlosen Versuchen, sie zur Ordnung zurückzubringen, begann das Feuer von beiden Seiten. Das Resultat war, daß ein Theil der Ungehorsamen todt auf dem Schlachtfelde blieb, die übrigen aber umringt und gefangen wurden. General Silangieri's Truppen hatten auch mehrere Verwundete, worunter der Obristleutenant Liputti und der Hauptmann Gianfrotti. Dem Major Staiti wurde ein Pferd unter dem Leibe erschossen, und der Offizier Spagnola kam leider im Handgemeng ums Leben. Man sagt, es sollten, um ein großes Beispiel von Militärdisziplin zu geben, je von zehn dieser Deserteurs zwei erschossen werden. Bei dem Gefechte sind, ausser den Gebliebenen, auch einige, die sich durch Schwimmen retten wollten, ertrunken.“ — Ein Tagesbefehl des Generals Pepe giebt verschiedene Vorschriften in Bezug auf Militärs, die ihre Posten verlassen. In den Städten Neapel und Palermo soll die Strafe verdoppelt werden.“

Ein Handelschreiben aus Neapel v. 18. Jul. sagt: „Die öffentliche Ruhe befestigt sich täglich mehr. Unser Parlament wird auf den 1. Okt. zusammenberufen, und schon fängt man an, die Abgaben zu vermindern.“

Man will in dem Ministerium zu Turin seit kurzem eine besondere Thätigkeit bemerkt haben, und versichert, der schon längst gefaßte und zur Ausführung reisende Entschluß des Königs, seinen Staaten ebenfalls eine Verfassung zu geben (wie Sardinien bereits eine hat), werde in kurzem ausgeführt werden.

#### D e s t r e i c h.

Wien, den 28. Jul. Der vergangenen Sonntag hier, als Botschafter der neuen Regierung in Neapel, eingetroffene Fürst Cariatati hat, so viel man weiß, bis

jezt weder von dem Fürsten Metternich, noch von Sr. Maj. dem Kaiser eine Audienz erhalten, weshalb sich das Gerücht verbreitete, er werde vom hiesigen Hofe in jener Eigenschaft nicht anerkannt werden. Bekanntlich war Fürst Cariatati während des Kongresses von 1814 als Gesandter des damaligen Königs Joachim beim k. k. Hofe als Botschafter akkreditirt. Der bisherige neapolitanische Botschafter, Fürst Ruffo, als ein treuer Anhänger des alten Systems und der Familie Bourbon, soll erklärt haben, den vorgeschriebenen Konstitutionseid in keinem Fall leisten, sondern hier im Privatstande leben zu wollen. — Was man seit einigen Tagen von Truppenbewegungen erzählte, scheint bis jetzt grundlos. — Von den in den Zeitungen erwähnten italienischen Zeugen, welche gegen die Königin von England aufzutreten sollen, befanden sich mehrere seit zwanzig Monaten bei dem englischen Botschafter am hiesigen Hofe, Lord Stewart, Bruder des Lords Castlereagh. Es befindet sich darunter ein gewisser Majocci nebst Frau und zwei Kindern, welche früher zu Como im Dienste der Königin waren, und von ihr weggejagt worden seyn sollen. Sie erhielten am 19. Jun. in der Nacht plötzlich Befehl, unter Begleitung des englischen Staatsboten, Adamberger, nach England abzureisen. Nach Versicherung von Augenzeugen sollen sie bereits bei ihrer Abreise eine tödtliche Angst empfunden haben. Uebrigens waren diese Individuen hier gut bezahlt. Majocci erhielt täglich 10 Franken, seine Frau 5 und jedes Kind 4 Fr., überdies ein monatliches Quartiergeld von 150 Fr. Die in Como zurückgelassene Familie derselben soll in gleichem Verhältniß von der englischen Regierung bezahlt worden seyn. Diese Nachrichten scheinen sicher; auch machten die benannten Individuen kein Geheimniß aus den empfangenen Summen. Nur verdient bemerkt zu werden, daß in dem Augenblick ihrer Abreise ihnen erklärt wurde, daß vor der Hand ihre Emolumente aufgehört, der engl. Staatsbote, der sie begleite, aber aufs Beste für ihre Bedürfnisse sorgen werde, weshalb sie demselben ihre Wünsche anzuzeigen hätten.

#### S p a n i e n.

Madrid, den 20. Jul. Der König und die Königin sind heute Morgens wirklich von hier nach den Bädern von Salcedon abgereiset.

Die Untersuchung über den an einem Gardes du Corps am 8. d. verübten Mord hat sich einer Formalität wegen bis jezt verzögert. Das Reglement dieses Korps weist die Instruktion eines solchen Prozesses dem dienstthuenden Adjutanten zu. Der König hat die Sache der Entscheidung der Cortes anheim gestellt, welche dieselbe an ihren Kriegs- und Marineauschuß verwiesen hat.

Die Sitzungen der Cortes am 18. und 19. waren größtentheils der Anhörung von Petitionen und Vorschlägen gewidmet. Unter letztern gieng einer auf Verbesserung des Schicksals der Pfarrer, ein anderer auf Belohnung der Armes Aniroga's, ein dritter dahin, als

les Eigenthum von Ausländern unter den Schutz der Nation zu stellen, selbst in Kriegszeiten, ein vierter endlich dahin, in allen öffentlichen Urkunden den König, Ferdinand den Großen, zu nennen. Erst in der Sitzung am 19. schien sich ein etwas trübes Gewölk zu erheben. Moreno Guerra verlangte, daß die Cortes den Zustand der Nation in Betracht ziehen sollten, indem mancherlei beunruhigende Gerüchte in Umlauf seyen, und ein Bischof sich geweigert habe, dem Kön. Befehl zu gehorchen, welcher den Geistlichen vorschreibt, die Konstitution von den Kanzeln herab dem Volke zu erklären. Romero Alpuente unterstützte diese Motion. Bittorica suchte dagegen zu beweisen, daß die angeführten Gründe für eine so ernste Maßregel sehr unbedeutend seyen. Was kann, sagte er unter andern, das Geschrei einer kleinen Zahl von Müßiggängern schaden? Welche Wichtigkeit kann die Opposition einer Handvoll Egoisten haben, die ohne Stütze und ohne Mittel sind? Die Versammlung entschied, daß der gemachte Vorschlag nicht in Betrachtung zu ziehen sey.

Nachträgl. folgt hier das Wichtigere der Verhandlungen der Cortes in ihren Sitz. am 13., 14., 15. und 16. Jul.: Der Finanzminister giebt den Cortes die Uebersicht des Finanzbestandes. Er bemerkt, daß ein Hauptübel darin bestehe, daß unaufhörlich provisorische Steuern erhoben würden. Er zeigt, wie nothwendig es sey, die öffentliche Meinung zu befragen, ehe man einen neuen Finanzplan verlege; er giebt die Hindernisse an, die sich der Einführung der direkten Steuern entgegenstellen, worunter die hauptsächlichsten die Angestellten, die Geistlichkeit, der Adel sind; er beweist die Nothwendigkeit einer Reform, und giebt dazu die Mittel an, indem er zugleich die Staats Einkünfte nachweist. — Der Regierung wird von den Cortes eine Bittschrift von Augsbürger Einwohnern empfohlen, welche die Erlaubniß begehren, sich nach Spanien zu begeben, um eine Fabrik von gefärbten Leinen, und Baumwollstoffen anzulegen. — Der Kriegsminister macht eine traurige Schilderung des Militärzustandes, und empfiehlt den Cortes das Schicksal der Vertheidiger der Nation. Der Sold wird nur mit großer Mühe bezahlt; mit Bekleidung sind sie so armselig versehen, daß, ausgenommen die Korps, die in der Hauptstadt und einigen andern Orten in Besatzung lagen, die sich aus ihrer Löhnung, oder mit dem Geld, das sie verdient hatten, Kleidung verschaffen, alle andern beinahe nackt und ohne Schuhe sind; er führt unter andern ein Regiment an, das zu Ceuta liegt, und aus Mangel an Kleidung nicht ausrücken konnte; mit den Waffen sieht es nicht besser aus; größtentheils bestehen sie in fremdem Kaliber. Die Artillerie hat beinahe keine Munition; sie wäre nicht hinreichend, eine Schlacht zu liefern. Seit 1811 sind nach Amerika 42,167 Mann von verschiedenen Waffen abgegangen. Man hat bei den Korps Schulen des wechselseitigen Unterrichts eingeführt. — Der Minister des Seewesens klagt über den gänzlichen Verfall der Marine. Der Präsident antwortet, daß die Cortes die Dienste und Aufopferungen der National-

armee, der Land- und Seetruppen berücksichtigen, und sie in einen Zustand setzen werden, wie es die Würde einer großen Nation erfordert.

#### A m e r i k a.

Die neuesten engl. Blätter geben einen Auszug eines Schreibens des Insurgentengenerals Montillo, Kommandanten der Expedition gegen Margarita, datirt vom 4. Jun. an Bord der Eskadre des Kommodore Brion. Nachdem der General von einem glänzenden Gefechte gesprochen, worin 700 seiner Soldaten über 2000 Spanier zurückgeschlagen haben sollen, fährt er so fort: Dieser Vortheil gab mir die größte Hoffnung, bald im Stande zu seyn, gegen St. Martha zu marschieren, und mit der Division von Urdanetta zur Einnahme dieses Plazes mitzuwirken; allein meine Truppen, seit langer Zeit ungehalten über die Entbehrungen, die sie erlitten, und vorzüglich darüber, daß sie ihren Sold nicht erhielten, den es mir ihnen zu bezahlen unmöglich war, weigerten sich, einen Schritt zu thun, ehe sie nicht vollständig befriedigt wären. Alle meine Vorstellungen waren vergebens; sie drohten, la Hacha zu verbrennen und auszuplündern, und dann zu den Spaniern überzugehen, wo sie, wie sie sagten, eine gute Bezahlung zu erwarten hätten. Inzwischen hatten sich die Spanier, nach ihrer Niederlage, so weit entfernt, daß es nicht mehr möglich war, sie zu erreichen. Ich schlug nun meinen Soldaten vor, sie auf Schiffen nach St. Martha zu bringen, da es nicht möglich sey, daß sie in la Hacha bleiben, oder von dort, ohne Mitwirkung der Flotte, wegkommen könnten. Sie willigten ein, nachdem sie vorher einen Theil der Stadt verbrannt, u. die unglücklichen Einwohner geplündert hatten. Ich hatte vorläufig ein Embargo auf alle Schiffe legen lassen, welche sich in dem Hafen befanden. Ich ließ nun die Truppen in Schaluppen an Bord bringen, nachdem ich mich diesfalls mit dem Adm. Brion benommen hatte. Jede Abtheilung wurde ohne Widerstand entwaffnet, und in den untersten Schiffsraum gebracht. Als sie alle eingeschifft waren, ließ ich ihnen sagen, daß ich keine weitere Gemeinschaft mit Truppen haben wollte, die so undisciplinirt seyen, daß sie ihren Sold forderten, während sie wüßten, daß ich im jetzigen Augenblick außer Stand sey, ihr Begehren zu erfüllen, und die dabei noch drohten, die Häuser ihrer Freunde und Allirten zu verbrennen und zu plündern, um sich wegen der Nichterfüllung ihres Begehrens zu rächen. Ich sagte ihnen ferner, daß es ihnen frei stünde, hinzugehen, wohin sie wollten, daß ihre Waffen in Sicherheit auf dem Lande seyen, und daß man ihrer Dienste nicht länger bedürfe. Alle Schiffe giengen nun nach Jamaika unter Segel.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

3. Aug.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 6	28 Zoll 0,7 <sup>8</sup> Linien	13,7 <sup>2</sup> Grad über 0	61 Grad	Süd	heiter
Mittags 3	28 Zoll 0 Linien	19,7 <sup>2</sup> Grad über 0	44 Grad	Nordwest	heiter
Nachts 10	27 Zoll 11,7 <sup>8</sup> Linien	14,7 <sup>2</sup> Grad über 0	52 Grad	Nordwest	heiter, angenehm

## Theater-Anzeigen.

Sonntag, den 6. Aug. (zum erstenmale): Die Piccolomini, Schauspiel in 5 Akten.

Donnerstag, den 10. Aug.: Wallensteins Tod, Trauerspiel in 4 Akten. (Beide von Schiller.)

## Lotterie-Anzeige und Auspielung.

Die von hochpreiſlichem Ministerium des Innern genehmigte, und unter diesseitiger Leitung errichtete Lotterie von 205 Stück vorzüglich schöner Stickerarbeiten, als Tisch- und Fußteppiche, Ofenschirme und Fußscheemel, im gerichtlichen Anschlag von 3648 fl., worüber die unterm 7. Aug. v. J. gedruckten Loose genaue Beschreibung enthalten, wird am 31. August d. J. ohnefehlbar auf diesseitigem Bureau gezogen, und die Resultate in den nächsten Tagen darauf durch diese Zeitung bekannt gemacht werden. Auf Ansuchen der Lotterieleihhaber machen wir dieses anmit öffentlich bekannt, damit diejenigen, welche bereits Loose besitzen, oder noch Loose erhalten, über die Zeit der Auspielung in Gewißheit sind.

Loose zu 1 fl. 30 kr. das Stück sind noch zu haben, und Musterstücke der Lotterie-Gegenstände können eingesehen werden in Karlsruhe, bei Uhrenmacher Dürr;  
in Mannheim, bei Jakob Spenkuch, Lit. M 2 Nr. 13;  
in Heidelberg, im schwarzen Ochsen;  
in Pforzheim, bei Modenhändler Kommerberger;  
in Freiburg, im Fähringer Hof,

und  
in Donaueschingen, bei Frau Handelsmann Schild.  
Karlsruhe, den 31. Jul. 1820.

Großherzogliches Polizei-Bureau.

Baden. [Waarenlager-Versteigerung.] Aus der Verlassenschaft des dahier abgelebten Kaufmanns Franz Sales Schlund werden Dienstags, den 8. künftigen Monats August, und die darauf folgenden Tage, jedesmal Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, in dessen Behausung gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

Feine und ordinäre Tücher, Casimir, Viber, Flanel, Camis, Landherge, Chaalon, unterschiedliche Manchester, Nübele, englischer und sächsischer weißer und gefärbter Pique, Nanquin und Nanquinet, Sillertzeug, aller Art Cotton, Callico, Ziq, Siamoise, Mouffelin, Baumwollsammet, schwarze und gefärbte seidene Halstücher, Florett- und Kippertücher, baumwollene Hals- und Saktücher, baumwollene und seidene Kappen, baumwollene und wolene Strümpfe, diverse Handschuhe, Tuch- und Nürnberger Spigen und Borden, baßeine und Wasserband, Zwilchband, Herrenhuter und leinen Band, Faden, Seide, Kameelhaar, Baumwolle, Türkisch Garn, verschiedene Messing- und Eisenwaaren, Gabeln, Messer, Compos. Löffel, Porzellan- und hölzerne Pfeifenköpfe, Kleiderbürsten und Weißspinsel, Schreib-, Post- und Packpapier, Nürnberger Waaren, Schnupf- u. Rauch-

tabak, Steingut, Porzellan, Prob. und andere Oehle, Lichter, Tafelkerzen, nebst mehreren Gewürz- und Spezereiartikeln.

Baden, den 25. Jul. 1820.

Großherzogliches Amtsrevisorat.  
Kochler.

Bruchsal. [Ziegelhütte-Versteigerung.] Die Oberbürgermeister Weber'schen Relikten von hier lassen, der Erbtheilung wegen, ihre besitzende Ziegelhütte, außerhalb der Schwabbrücke gelegen,

Mittwochs, den 16. Aug. d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf 4 Termine zahlbar, öffentlich versteigern. Dieselbe besteht:

- 1) In einem zweistöckigen Wohnhaus mit der Arbeitshütte, welches im untern Stok ein Wohnzimmer nebst Alkosen, Küche und einem kleinen Keller, und im obern Stok ein Zimmer mit Alkosen und 2 Kammern enthält.
- 2) In einem Brennhaus mit Schürkuche, worin ungefähr 16,000 Stück Waare und ungefähr 10 — 12 Fuder Kalk gebrannt werden können.
- 3) In einem Holzplatz für 150 Klafter Holz, nebst 2 Viertel Baum- und Grasgarten.

Die Steigerung geschieht auf dem Plage selbst, wo die Bedingungen eröffnet werden.

Bruchsal, den 31. Jul. 1820.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

Neckarbischofsheim. [Versteigerung des großen und kleinen Zehndens.] Im Wege gerichtlichen Zugriffs soll die dem Ochsenwirth Christian Heldermann zu Siegelbach eigenthümlich zusehende Hälfte des dasigen großen und kleinen Zehndens auf Montag, den 28. Aug. d. J., Morgens 9 Uhr, in loco Siegelbach, öffentlich versteigert werden.

Neckarbischofsheim, den 27. Jul. 1820.

Großherzogliches Amtsrevisorat.  
Wagner.

Waldkirch. [Vorladung.] Nachbenannte Militärpflichtige aus her Konſcription für 1820, welche durch das Loos zum Rekruten bestimmt wurden, werden andurch aufgefordert, sich binnen 6 Wochen dahier zu stellen, widrigenfalls nach den Landesgesetzen gegen sie vorgefahren werden wird.

Von Waldkirch:

Johann Nebmann und  
Kaver Blattmann.

Von Bleybach:

Mois Eiffert und  
Kaver Rieder.

Von Untersimonswald:

Martin Wangler.

Waldkirch, den 26. Jul. 1820.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Meyer.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.